

COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de

+++ Sicherheitsrisiko Social Web +++

Wie Facebook, Twitter & Co. Unternehmen in Gefahr bringen.

Microsoft Lync 2013 – ein Praxis-Check

Die neue Version hält interessante Weiterentwicklungen für mobile Betriebssysteme, virtuelle Desktops und Windows 8 bereit.

Seite 22

Bahn-CIO Kruse zum Thema IT-Architektur

Hermann Kruse, CIO der Deutschen Bahn AG, sieht die Herausforderungen für CIOs im Zusammenspiel von IT und Prozessen.

Seite 34

Sozial, aber gefährdet

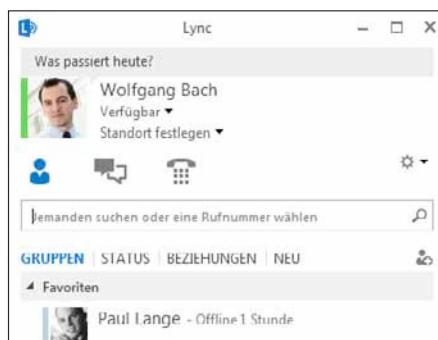
12

Nie war es leichter, global zusammenzuarbeiten und Wissen zu teilen, als heute im Social Web. Kriminelle nutzen ihre Chance und machen sich die Unvorsichtigkeit vieler Anwender zunutze.

Microsoft Lync 2013

22

Vor Kurzem hat Microsoft die neue Version seiner Unified-Communications-Software herausgebracht. Das „Lync“-Release 2013 hält einige Weiterentwicklungen für mobile Betriebssysteme, virtuelle Desktops und Windows 8 bereit.



NFC – jetzt geht's los

26

Die Zeit der Machbarkeitsstudien geht zu Ende. Near Field Communication (NFC) wird für diverse Anwendungen in der Praxis genutzt.

Das CW-Gespräch 34

Wir haben Hermann Kruse, den CIO der Deutschen Bahn AG, zur Bedeutung von IT-Architektur-Management befragt. Er sieht die Herausforderungen für CIOs im reibungslosen Zusammenspiel von IT und Prozessen.



COMPUTERWOCHE.de

Highlights der Woche

Backup-Tools für den Mittelstand im Test

Kaum ein KMU-Anwender denkt an ein Backup seiner Daten, solange alle Systeme problemlos funktionieren. Wir zeigen Werkzeuge, die dem Leichtsinn den Kampf ansagen. www.computerwoche.de/2533679

Der große Rückblick auf die weltgrößte IT-Messe

Die CeBIT 2013 ist Geschichte. Mit unserem Online-Special blicken wir zurück auf alle Neuigkeiten, Produktankündigungen und Messe-VIPs. Dazu gibt's Videos und Fotos. www.computerwoche.de/cebit

In dieser Ausgabe

Trends & Analysen

7 SAP pusht Ariba-Plattform

Auf der CeBIT nutzte Co-CEO Jim Hagemann Snabe seine Chance.

10 Fahrende Hotspots

BMW und Sixt wollen mit Telekom-Hilfe ihre Fahrzeuge mit LTE-Zugängen ausstatten.

11 Mäßiges Wachstum im ITK-Markt

Schwache Hardware- und Sprachdienst-Geschäfte verhaseln den Anbietern die Bilanz.

Titel: Sicherheitsrisiko Social Web

12 Wachsende Gefahren

Die Methoden von Cyber-Kriminellen, Industriespionen und Social Engineers in sozialen Netzen werden raffinierter. Anwender müssen beständig auf der Hut sein, was sie wo preisgeben.

16 Security-Tools für Facebook & Co.

Wer das Social Web richtig einsetzt, schafft sich einen bedeutenden Vorsprung im Wettbewerb. Bei der sicheren Nutzung der Angebote helfen eine Reihe von praktischen Hilfsmitteln.

Produkte & Praxis

29 Test: Lenovo Thinkpad Tablet 2

Bei anspruchsvollen Anwendungen geht dem Business-Tablet schon mal die Puste aus.

30 Interaktive Kundenberatung

Nextiraone holt den freundlichen Call-Center-Berater auf das Smart-TV-Gerät.

IT-Strategien

34 Architektur-Management

Ohne einen Bebauungsplan kann die Konzern-IT nicht funktionieren, so Bahn-CIO Hermann Kruse.

36 Was der CIO mit Disruption zu tun hat

Forrester-Analyst James McQuivey sieht den IT-Chef in der Rolle des digitalen Erneuerers.

Job & Karriere

38 Absage an üppige Gehälter

IT-Unternehmen sind nicht mehr bereit, für umworbene Fachkräfte jeden Preis zu bezahlen.

40 Hier spricht nicht nur der Chef

Ziehen die Mitmachnetze ins Unternehmen ein, müssen Führungskräfte umdenken.

42 Macht die Arbeitswelt krank?

Der Arbeitsdruck steigt, die familiäre Unterstützung fehlt. Beides macht Beschäftigte verletzlich.

Was die anderen sagen

Seiten-Spiegel

„iMore hat erfahren, dass Apple voraussichtlich im August 2013 das iPhone 5S herausbringen wird. iPads der nächsten Generation, vermutlich das iPad 5 und das iPad mini 2, könnten schon im April ihr Debüt feiern. Insider erklärten iMore, das iPhone 5S sehe ähnlich aus wie das iPhone 5, biete aber einen leistungsfähigeren Prozessor und eine bessere Kamera.“

„iMore.com“, eine der zuverlässigeren Insiderquellen zu Apple



„Wir müssen aufpassen, dass wir eine wirkliche Gründungskultur entwickeln.“

Bundeskanzlerin Angela Merkel
auf der CeBIT

„Erkennbare Zweifel äußern die meisten IT-Manager am Nutzen von Bring your own Device (ByoD). So sind 71 Prozent der befragten Manager aus den Fachabteilungen der Meinung, dass Mitarbeiter ihre Arbeit dank mobiler Endgeräte auch außerhalb der Firma effizient erledigen würden. Die IT ist hier deutlich zurückhaltender: Nur 39 Prozent teilen diese Auffassung.“

„CIO.de“ über eine Studie von Avanade
<http://w.idg.de/YaK8X1>

„Mit einiger Verzögerung ist der SMS-Nachfolger Joyn nun für Kunden der Provider Telekom und Vodafone verfügbar. Die passende App gibt es aber derzeit nur für Android-Geräte. Die Nutzung ist vorerst gratis, allerdings mit einer wichtigen Einschränkung. Mit Joyn blasen die Mobilfunkbetreiber nun in Deutschland zum Angriff auf den beliebten Messaging-Dienst WhatsApp. Der (...) neue Standard Joyn soll mehr Möglichkeiten als die altbackene SMS bieten. So wird der neue Smartphone-Messenger auch mit dem Slogan ‚So einfach wie SMS – nur mit viel mehr Möglichkeiten‘ von den Providern angepriesen. Auf der CeBIT erklärte die Telekom, dass Joyn künftig auf den meisten neuen Smartphones diverser Hersteller vorinstalliert sein wird.“

„PC Welt“

CW-Kolumne

Nix connected

Der ITK-Markt wächst in diesem Jahr um 1,4 Prozent, kündigte Bitkom-Präsident Dieter Kempf auf der CeBIT an (siehe Seite 11) – und zeigte sich erfreut. Die Zahl kann sich ja auch sehen lassen, bedenkt man, dass die Bundesregierung in diesem Jahr nur ein Wirtschaftswachstum von 0,4 Prozent und das Ifo-Institut eines von 0,7 Prozent erwartet.

Aber mal ehrlich: 1,4 Prozent in der Wachstumsbranche ITK, da haben wir doch ganz andere Zahlen in Erinnerung. Was ist passiert? Der reine IT-Markt, bestehend aus Hardware-, Software- und Dienstleistungssegment, steht mit einem Plus von 2,2 Prozent noch recht gut da. Hier macht den Herstellern nur das Hardwaresegment Sorgen, da der Zusammenbruch des PC- und Notebook-Markts durch Tablets kaum zu kompensieren ist. Erschwerend hinzu kommt die bessere Server-Auslastung durch den Virtualisierungstrend. Kein Wunder, dass der Hardwaremarkt um 0,3 Prozent geschrumpft ist.

Schlechter als in der IT läuft's im TK-Sektor, wo das Wachstum noch 1,3 Prozent beträgt. Der reißende Absatz bei Smartphones, die inzwischen Handys flächendeckend ersetzen, und das große Interesse an mobilen Datendiensten sorgen dafür,

dass die Bilanz noch halbwegs positiv ausfällt. Das Geschäft mit mobilen Sprachdiensten ist dagegen um gut acht Prozent eingebrochen. Kein Wunder, dass die Bitkom-Verantwortlichen auf die staatlichen Regulierungsbehörden schimpfen, die den Telcos mit ihren Terminierungsentgelten und überhöhten Roaming-Gebühren kräftig in die Suppe gespuckt haben.

Überraschend schwach ist die Dynamik im Markt für Unterhaltungselektronik, der 2013 um drei Prozent schrumpfen soll. Dieses Problem ist hausgemacht. Immer flachere und größere Bildschirme locken inzwischen niemanden mehr hinterm Ofen vor. Und smart sind die meisten TV-Geräte keineswegs. Wo übrigens ist das Connected Home, von dem wir seit Jahren hören? Es wird Zeit, dass ein Anbieter diesen Markt nach dem Vorbild von Apple mit iPod und iTunes richtig aufmischt. Wir warten darauf!

Heinrich Vaske
Chefredakteur
CW



COMPUTERWOCHE auf dem iPad

Lesen Sie die neueste Heftausgabe schon am Freitag – digital auf Ihrem iPad!

Die beliebte iPad-Ausgabe der COMPUTERWOCHE nutzt in der aktuellen Version alle Möglichkeiten, die das iPad bietet. Sie überzeugt durch hohe Ladegeschwindigkeit und hilft Anwendern, die auf eine neuere iPad-Version wechseln wollen, ihre einmal erworbenen Einzelhefte in optimierter Qualität wiederherzustellen. Hinzu kommen ständig neue Detailverbesserungen in

Grafik und Usability. Die iPad-Ausgabe enthält ferner die von vielen Lesern gewünschte Druckfunktion, mit der sich einzelne Ausgaben der COMPUTERWOCHE problemlos über AirPrint-fähige Druck-Setups zu Papier bringen lassen. Push-Benachrichtigungen informieren unsere iPad-Leser – deren Zustimmung vorausgesetzt – über neu eingestellte Ausgaben. So erfahren Sie sofort, wenn die aktuellste COMPUTERWOCHE am digitalen Kiosk verfügbar ist.



Steinbrück fordert neue Gründerkultur

Der SPD-Kanzlerkandidat wirft der Merkel-Regierung auf der CeBIT Versagen beim Breitbandausbau, der Bildungspolitik und der Förderung junger Unternehmen vor.

Deutschland kann Vorreiter in der vierten industriellen Revolution sein“, sagte SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück auf der CeBIT. Hierzulande habe man nicht wie andere Länder den Fehler gemacht, sich zu deindustrialisieren. Der SPD-Mann sieht allerdings die Politik in der Pflicht, die Weichen für die Industrie 4.0 richtig zu stellen. Dabei habe die Koalition aus CDU/CSU und FDP versagt.

Zu den elementaren Grundlagen gehört Steinbrück zufolge eine flächendeckende Breitband-Infrastruktur. Für viele mittelständische Unternehmen gerade in ländlichen Regionen sei die Situation in dieser Hinsicht aber katastrophal. „Deutschland liegt beim Breitbandausbau dramatisch zurück“, so Steinbrücks Resümee. In Sachen Glasfaserausbau tauche Deutschland gar nicht in den offiziellen Statistiken auf. „Das ist, wie wenn Audi und Daimler ihre Innovationen auf Feldwegen testen müssten.“ Er plädierte für eine smarte Regulierung, um für mehr Anreize privater Investitionen in den Netzausbau zu sorgen.

Ein Notebook für jeden Schüler

Ein schlechtes Zeugnis stellte der SPD-Politiker der Regierung Merkel auch in Sachen Bildung aus. Gerade die Grundausbildung in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern sei hierzulande unzureichend. Zudem verließen jedes Jahr 50.000 junge Menschen die Schulen ohne Abschluss. „Das können wir uns nicht mehr leisten“, stellte Steinbrück klar. „Bildung ist ein Schlüsselfaktor.“ Er forderte konkret eine bessere IT-Ausstattung der Schulen. „Der Laptop ist die Werkbank des 21. Jahrhunderts“, sagte der Politiker. Jeder Schüler müsse mit einem Rechner ausgestattet sein. Darüber hinaus gelte es, die Lehrerausbildung in IT-Hinsicht zu verbessern. Wie diese Programme finanziert werden sollen, sagte Steinbrück aber nicht.

Steinbrück kritisierte zudem die unzureichenden Chancen berufstätiger Frauen. Ihre Bezahlung müsse der der Männer angepasst werden. Außerdem gelte es, die Kinderbetreuung angemessen zu regeln. Das Betreuungsgeld der Regierung bezeichnete der SPD-Kanzlerkandidat als „schwachsinnig“, es betoniere ein altmodisches Rollenmodell. Zielführender wäre es gewesen, das Geld in den Ausbau der

Betreuungsinfrastruktur zu stecken. In Deutschland fehle zudem eine Gründerkultur, bemängelte Steinbrück. Ursachen dafür seien zu viel Bürokratie und zu wenig Startkapital. Dem SPD-Kanzlerkandidaten zufolge müssten Investitionen in Unternehmen steuerlich stärker begünstigt werden. Au-

ßerdem bedürfe es einer Kultur, die es erlaube, auch mal zu scheitern. Wer unternehmerisch auf die Nase falle, komme nur noch schwer an Fördergelder und werde schnell als Verlierer gesehen. Steinbrück zitierte Steve Jobs: „Wer nicht bereit zum Scheitern ist, kommt nicht weit.“ (ba)



NCP
SECURE COMMUNICATIONS

Entdecken Sie die Perle unter den VPN-Lösungen!

Tief im Markt getaucht – und trotzdem noch auf der Suche nach einer Ideallösung für die Anbindung Ihrer mobilen Anwender? Entdecken Sie jetzt die Perle unter den VPN-Lösungen! Entdecken Sie NCP!

Universelle VPN-Clients sorgen dafür, dass Ihre Anwender sich sicher, schnell und unkompliziert ins Firmennetz einloggen können – ob zu Hause am PC oder unterwegs mit dem Notebook, Handy oder Tablet. Das zentrale, automatisierte VPN-Management macht die Administration sagenhaft einfach. So entsteht lupenreine Wirtschaftlichkeit.

Next Generation Network
Access Technology

www.ncp-e.com

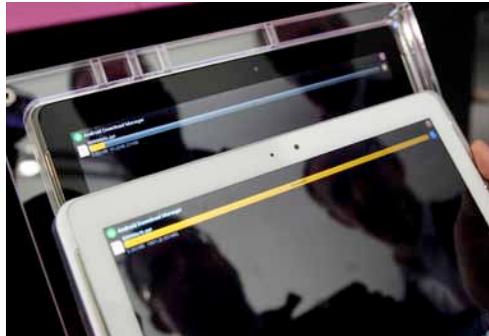
Schneller Mobile-Zugang zur Cloud

T-Systems und Riverbed haben eine Lösung präsentiert, mit der sich Geschäfts-anwendungen aus der Cloud auf mobilen Endgeräten beschleunigen lassen.

Viele Smartphone- oder Tablet-Benutzer haben sich daran gewöhnt, mit ihren Mobilgeräten nicht nur auf ihre Mails, sondern auch auf Unternehmensanwendungen zuzugreifen – selbst auf solche, die in der Cloud liegen. Allerdings dauert die Übertragung oft lange und ist, etwa über ausländische Mobilfunknetze, teuer. Zudem verderben hohe Latenzzeiten bei Anwendungen wie Citrix den Spaß.

Auf der CeBIT zeigten nun Riverbed und T-Systems live, wie Mobile Application-Performance-Management auf Android-Tablets funktioniert. Eine Lösung für iOS und Windows 8 ist laut Riverbed-Manager Christian Philipi in der Entwicklung.

In einer Demo verbanden sich zwei Samsung-Tablets – eines ohne, das andere mit Riverbed-Mobile-Unterstützung – über eine VPN-Verbindung mit einem T-Systems-Rechenzentrum in Singapur und riefen von dort aus jeweils via MPLS ein in Düsseldorf



Im Vergleich erweist sich die optimierte Lösung (unten) als **viel schneller**.

befindliches 2-Gigabyte-Datenpaket ab. Der Unterschied war frappierend: Obwohl das zweite Tablet einige Sekunden später startete, hatte es das erste Gerät im Nu überholt und den Download binnen kürzester Zeit beendet. Der Vorsprung kommt nicht überraschend, so Riverbed: Dank vielfältiger Optimierung musste nur ein Teil des

Datenpakets – und noch dazu komprimiert – tatsächlich geladen werden. Im Schnitt werde die Datenmenge um über 50 Prozent reduziert.

Laut Riverbed ist diese Demonstration ein Vorgeschmack auf die Integration der haus-eigenen „Steelhead-Mobile“-Techniken in den für viele Plattformen verfügbaren VPN-Client „Junos Pulse SSL VPN“ von Juniper Networks.

Damit stehe eine Lösung für Mobile Security und Anwendungsbeschleunigung zur Verfügung, mit der Nutzer ihre Smartphones und Tablets jederzeit und überall sicher mit dem Firmennetz verbinden könnten – mit einer Performance auf LAN-Niveau. Und auch die Vorstellung auf dem Stand der Telekom-Tochter kam nicht zufällig: T-Systems plant, die mobile WAN-Optimierungslösung als Managed Service unter der Bezeichnung „ICT Optimize“ weltweit anzubieten. (mb)

SAG bringt Digitization Layer

Mit „Terracotta InGenius“, „Aris 9“ und „WebMethods 9“ antwortet die Software AG auf die aktuellen Trends Big Data, Prozess-Management und Integration.

Unternehmen müssen die Chancen der digitalen Revolution nutzen“, sagte Karl-Heinz Streibich, Vorstandschef der Darmstädter Software AG, auf der CeBIT. Diese entstanden durch das gleichzeitige Auftreten der vier Megatrends Mobile, Social, Big Data und Cloud Computing.

Business-Prozesse beschleunigen

„Die Digitalisierung der Unternehmen ist heute möglich“, so der Manager. So ließen sich etwa Realtime-Analysen sehr großer Datenbestände ohne Zutun eines Sachbearbeiters auf der Basis vorher definierter Regeln anstoßen. Die Software AG sieht sich in diesem Kontext als Wegbereiter, der Kunden einen „Digitization Layer“ biete, mit dem sich die Business-Transformation beschleunigen lasse. Diese Softwareschicht besteht aus den drei Komponenten Ge-



Vorstandschef **Karl-Heinz Streibich** wirbt für die integrierten Angebote der Software AG.

schäftsprozess-Management, Integration/SOA und In-Memory/Big Data.

Für alle drei Bereiche präsentierte der Hersteller neue oder erweiterte Produkte. Komplett neu im Portfolio ist „Terracotta InGenius“, eine Software, die die Darmstädter als skalierbare In-Memory-Intelligence-Plattform bezeichnen. Im Gegensatz zu herkömmlichen In-Memory-Datenbanken soll In-Genius Daten nicht nur im Haupt-

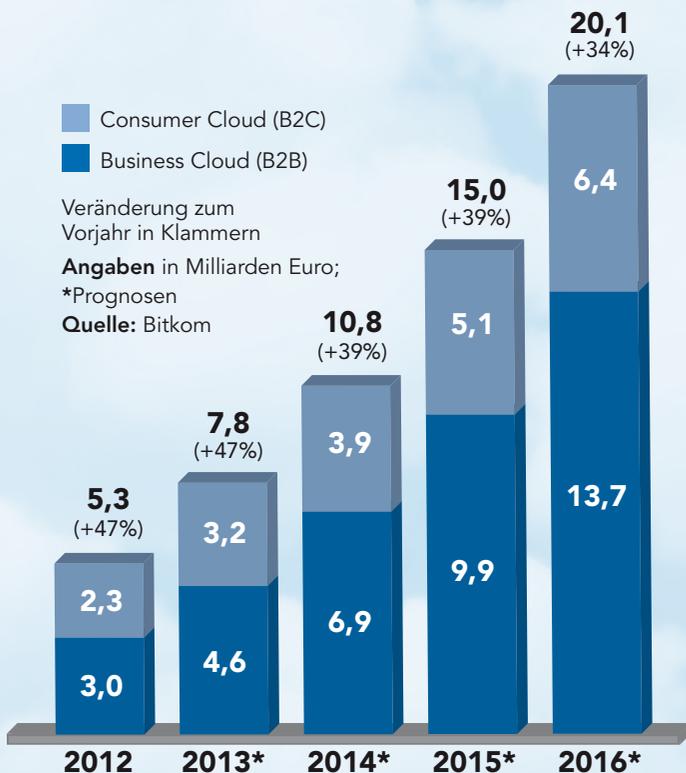
speicher halten, sondern via Complex Event Processing auch direkt analysieren können. Das ab dem dritten Quartal verfügbare Produkt stelle Unternehmen „handlungsrelevante Business Intelligence aus einer Vielzahl von Datenströmen bereit“, wirbt der Anbieter.

Ab sofort verfügbar ist die Business-Process-Management-Plattform „Aris 9.0“, die unter anderem eine neue Benutzeroberfläche mitbringt. Sie soll einfacher und besser zu verstehen sein und es auch Mitarbeitern ohne tiefe BPM-Kenntnisse ermöglichen, Prozesse zu analysieren. In Sachen Integration betonte Streibich einmal mehr die Möglichkeiten von WebMethods in der Version 9.0. Der darin enthaltene In-Memory-fähige Enterprise Service Bus (ESB) ermögliche Kunden das Verarbeiten und Übertragen hunderter Datenströme in Echtzeit. WebMethods 9.0 soll im zweiten Quartal 2013 auf den Markt kommen. (wh)

Cloud-Umsätze steigen 2013 auf knapp acht Milliarden Euro

Starkes Wachstum des Cloud-Marktes

Umsatz mit Cloud Computing in Deutschland



Der Branchenverband Bitkom sieht eine starke Zunahme der Cloud-Dienste, vor allem im Business-to-Business-Segment.

Um 47 Prozent wird der deutsche Markt für Cloud-Services in diesem Jahr wachsen. Damit summieren sich die Einnahmen der Anbieter heuer auf rund 7,8 Milliarden Euro. Das berichtet der Branchenverband Bitkom, wobei er sich auf aktuelle Prognosen der Experton Group beruft.

Der Löwenanteil des Marktes (prognostizierte 4,6 Milliarden Euro) entfällt dabei auf Cloud-Dienste für Unternehmen. Das Wachstum dieses Marktsektors beziffern die Analysten auf 53 Prozent. Etwas langsamer nimmt demzufolge der Umsatz mit Cloud-Services für Privatkunden zu; er steigt nach Angaben der Marktbeobachter in diesem Jahr um 39 Prozent auf 3,2 Milliarden Euro. „Cloud Computing entwickelt sich für viele IT-Anwender zum Standard“, stellt Bitkom-Vizepräsident Heinz-Paul Bonn fest.

Den Prognosen zufolge wird der Markt auch weiter boomen: Bis zum Jahr 2016 sollen die Cloud-Umsätze hierzulande auf 20,1 Milliarden Euro klettern, sagen Experton und Bitkom. Zwei Drittel davon dürften auf Business-Dienste entfallen. Im Hinblick auf das diesjährige CeBIT-Motto erläuterte Bonn: „Cloud-Services sind Shareconomy pur. Sie ermöglichen die gemeinsame Nutzung technischer Infrastrukturen sowie kompletter Anwendungen.“ (qua)

Fujitsu will stärker als Lösungsanbieter auftreten

Auf der Grundlage seines Produktportfolios positioniert sich das Unternehmen neu.

Mit einer ganzen Reihe von Produkten, aber auch mit Sicherheits- und Öko-Lösungen hat Fujitsu auf der diesjährigen CeBIT aufgewartet. Das Unternehmen steckt mitten im Umbau: Es will seine Produkt- und Technologiebasis nutzen, um verstärkt Dienstleistungen und Lösungen anzubieten.

Konkretes zu den weltweit angekündigten Restrukturierungsmaßnahmen wollte Europa-Chef Marcel Schneider in Hannover nicht sagen. Bekannt ist bislang nur: Fujitsu Technology Solutions will in der Region Kontinentaleuropa, Naher Osten, Afrika und Indien seine Kosten um jährlich 150 Millionen Euro senken.

Statt Details zur Konzernstrategie zu verraten, ließ das japanische Unternehmen seinen Cheftechniker Joseph Reger neue Produkte und Lösungen vorstellen. Darunter den „Primergy CX420“. Das System vereint zwei Server mit Windows Server 2012 hochverfügbar geclustert in einer Box. Ansprechen soll der Rechner mittelständische Unternehmen.

Robustes Android-Tablet

Mit „Lifebook E“ offeriert Fujitsu eine neue Linie schlanker Business-Notebooks. Laut Anbieter lassen sie sich weitreichend zentral administrieren.



Der **Primergy-Server CX420** soll Business Continuity für Kleinbetriebe erschwinglich machen.

Erstmals in Deutschland zu sehen war in Hannover das Android-Tablet „Stylistic M702“. Es zeichnet sich dadurch aus, dass es bis zu einem gewissen Grad wasser- und staubgeschützt („semi-ruggedized“) ist.

Mit „PalmSecure“ unterstützt Fujitsu zudem ein neues biome-

trisches Identifikationsverfahren, mit dem sich berührungslos das Handflächenvenen-Muster scannen lässt. Unicredit hat das Verfahren in das Bezahlsystem „Papillon“ integriert, um Identitätsbetrug zu verhindern.

Ökologischer Fußabdruck

Zudem bringen die Japaner die Cloud-basierende Lösung „Eco Track“ auf den Markt. Sie soll kleinen und mittelgroßen Unternehmen helfen, ihren ökologischen Fußabdruck zu ermitteln, und erlaubt auch Compliance-Audits nach der neuen Energieeffizienz-Richtlinie (EED) der Europäischen Union. Eco Track ist ab April im Fujitsu Cloud Store erhältlich. (tc)